



**RECHENSCHAFTSBERICHT DER  
LANDESSENIORENVERTRETUNG NRW e. V.  
2007**

Der Rechenschaftsbericht wird den Mitgliedern, den Kooperationspartnerinnen und -partnern sowie allen interessierten Akteurinnen und Akteuren der Seniorenpolitik zur Information über die Arbeiten eines Jahres vorgelegt. Alle Berichte sind – neben aktuellen Informationen – ab dem Jahr 2000 auf der Internetseite der Landesseniorenvertretung NRW abrufbar: [www.lsv-nrw.de](http://www.lsv-nrw.de)

*Anregungen, Kritik und Lob zum Bericht nehmen wir gerne an, und mögliche Fragen beantworten wir so gut und schnell wie möglich. Schreiben Sie uns: per Post, per Fax oder sehr gerne auch per E-Mail: [info@lsv-nrw.de](mailto:info@lsv-nrw.de)*

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Aus dem Vorstand .....</b>	<b>3</b>
<b>1.1 Überblick 2007 .....</b>	<b>3</b>
<b>1.2 Vorstand intern .....</b>	<b>4</b>
<b>1.3 Wissenschaftliche Beratung.....</b>	<b>5</b>
<b>1.4 Gremienarbeit (Landes- und Bundesebene).....</b>	<b>5</b>
<b>1.5 Projekt in Trägerschaft der LSV NRW .....</b>	<b>22</b>
<b>Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA).....</b>	<b>22</b>
<b>1.6 Stellungnahmen und Anhörungen .....</b>	<b>25</b>
<b>1.7 Kooperationen, Inhalte und Aktivitäten .....</b>	<b>26</b>
<b>2. Mitglieder.....</b>	<b>29</b>
<b>2.1 Mitgliederentwicklung .....</b>	<b>29</b>
<b>2.2 Regionalseminare .....</b>	<b>31</b>
<b>2.3 Anträge der Mitgliederversammlung 2007 .....</b>	<b>31</b>
<b>3. Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen .....</b>	<b>32</b>
<b>4. Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>34</b>
<b>4.1 Publikationen .....</b>	<b>36</b>
<b>5. Finanzen.....</b>	<b>37</b>
<b>6. Ausblick 2008.....</b>	<b>39</b>

## 1. Aus dem Vorstand

2007 nahm der ehrenamtliche Vorstand seine Aufgaben mit Unterstützung der wissenschaftlichen Beraterin und der Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle in allen Arbeitsbereichen wahr. Der Rechenschaftsbericht stellt die Entwicklungen in der Arbeit der LSV NRW zusammenfassend dar. Im Folgenden wird ein Überblick der Arbeitsergebnisse und Erfolge der LSV NRW für das Jahr 2007 gegeben:

### 1.1 Überblick 2007

- **137 Seniorenvertretungen** sind im Dezember 2007 Mitglied in der LSV NRW. **Sieben neue Mitglieder** konnten gewonnen werden. Damit nutzen 35 % der nordrhein-westfälischen Kommunen die Chancen, die Seniorenvertretungen bieten (s. 2.1, Seite 29).
- Die **Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA)** wird um drei weitere Jahre mit einem erweiterten Angebot vom MAGS NRW als Projekt der LSV NRW gefördert (s. 1.5, Seite 22).
- Die **Seminarangebote** der LSV NRW werden auch im Berichtsjahr 2007 gut bis sehr gut von Seniorenvertretungen angenommen (Seite 32).
- Der Themenbereich „**Verbraucherschutz für und mit ältere/n Menschen in NRW**“ wird 2007 von der LSV NRW aufgenommen. Ein Ergebnis ist die Planung und Konzeption einer **Multiplikatorenschulung für SV 2008, die das MUNLV NRW fördert** (s. 1.7, Seite 27).
- 2007 bereitet die LSV NRW eine **Handreichung zu seniorenpolitischen Themen von A-Z** vor. Zu allen Themen gibt es neben einem einführenden Aufsatz praktische Handlungshinweise für die Arbeit der SV in den Kommunen. 2008 soll die Handreichung herausgegeben werden.
- Der **erste Teil einer Befragung** zur Struktur von Seniorenvertretungen wurde durchgeführt. 2008 werden die Ergebnisse veröffentlicht, und es erfolgt der zweite Teil der Befragung, der sich direkt an die Seniorenvertreterinnen und -vertreter wendet (s. 1.3, Seite 5).
- Der Themenbereich „**Ältere Migrantinnen und Migranten**“ wird 2007 vom **Vorstand aufgegriffen. Gemeinsam mit der LAGA** (Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen in Nordrhein-Westfalen) wird eine Veranstaltung für den 16.01.2008 in Köln vorbereitet (s. Seite 28).

## 1.2 Vorstand intern

Der in den vergangenen Jahren gestiegenen Arbeitsfülle wurde bereits 2006 mit einer Vorstandserweiterung begegnet. Neun ehrenamtliche Vorstandsmitglieder teilen sich die Arbeit. Sie werden von einer wissenschaftlichen Beraterin und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle unterstützt. Die beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, Karin Rohkamm und Ulrike Greiwe, teilen sich eine volle Stelle.

Der Arbeitszuwachs hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. Dadurch sind in den vergangenen Jahren Überstunden in erheblichem Ausmaß entstanden. Um künftig die nicht durch Freizeit ausgleichbaren Überstunden zu vermeiden, sind daher Veränderungen in den Abläufen der Arbeitsorganisation und Reduzierungen unumgänglich. Zum größten Teil werden die Reduzierungen durch Vorstandsmitglieder getragen. Das heißt es werden Teilaufgaben von Vorstandsmitgliedern übernommen. Diese Umorganisationen und Verlagerungen allein werden aber nicht ausreichen, um die Situation nachhaltig zu verbessern. Deshalb werden künftig auch bisherige Leistungen für die Mitglieder reduziert werden müssen. Da die LSV NRW eine Organisation mit einer starken Bindung an ihre Mitglieder ist, werden diese Reduktionen so gering wie möglich vorgenommen. So können beispielsweise keine Unterlagen und Materialien von Seminaren mehr verschickt werden. Für die Mitglieder bedeuten diese Reduktionen vor allem erhöhte Selbstorganisation. Dessen ungeachtet stehen vielfältige Angebote und Unterstützungen der LSV NRW weiterhin für die Mitglieder zur Verfügung. Wir bitten aber um Verständnis, wenn wir künftig nicht mehr alles ermöglichen können!



*Bildunterschrift: Der Vorstand, die wissenschaftliche Mitarbeiterin und die Mitarbeiterinnen der Landesstelle Pflegende Angehörige bei der Klausurtagung in Königswinter. Als Gast nahm MR Roland Borosch vom MAGS teil.*

### 1.3 Wissenschaftliche Beratung

Der ehrenamtliche Vorstand der LSV NRW wird seit 1999 fachlich, konzeptionell und organisationsbezogen beraten. Die in der Seniorenpolitik bislang einzigartige Stelle einer wissenschaftlichen Beraterin für eine Landesseniorenvertretung wird vom Land Nordrhein-Westfalen, dem Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI), gefördert. Die Stelle ist bei der Forschungsgesellschaft für Gerontologie/Institut für Gerontologie in Dortmund (s. 1.4, Nr. 3, Seite 8), dessen Direktor Prof. Dr. Gerhard Naegele ist, angesiedelt.

2007 führte die wissenschaftliche Beraterin von der FfG aus eine schriftliche Befragung der Kommunen mit Seniorenvertretungen in Nordrhein-Westfalen durch. Gefragt wurden dabei hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kommunen, in denen Seniorenvertretungen tätig sind. 134 der Seniorenvertretungen waren der LSV NRW im Juni 2007 durch ihre Mitgliedschaft bekannt. An diese wurde der Fragebogen geschickt. In der Befragung ging es:

- erstens darum, *aktuelle* Strukturinformationen über SV und deren personelle Rahmenbedingungen in den Kommunen in NRW zu gewinnen. Diese Informationen sind für die Arbeit der Landesseniorenvertretung NRW sehr wichtig;
- zweitens darum, Informationen zu den Themen *Alter* und *Altersbilder* in den Kommunen (hier: Kommunen mit SV) zu erheben. Dies geschah im Rahmen des Projektes „Lust auf Wandel – Junge Bilder vom Alter“, mit dem das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) in Nordrhein-Westfalen die Wahrnehmung der Stärken und Potenziale des Alters in der Gesellschaft verbessern möchte. Damit soll die Entwicklung realistischer Altersbilder und positiver Visionen vom Alter gefördert werden.

An der Befragung nahmen von 134 Kommunen 91 teil. Die Ergebnisse der Befragung werden den Mitgliedern der LSV NRW 2008 bekannt gegeben werden.

### 1.4 Gremienarbeit (Landes- und Bundesebene)

Im Jahr 2007 setzte der Vorstand der LSV NRW seine Arbeit in allen maßgeblichen altenspolitischen Gremien des Landes fort. Diese Mitwirkung in Gremien, Instituten, Gesellschaften etc. ist eine zentrale inhaltliche Aufgabe einer Interessenvertretung auf Landesebene. Es kam auch 2007 zu Veränderungen durch die Auflösung von Gremien, Projektbeendigungen und Veränderungen von Strukturen in den Gremien (vgl. Rechenschaftsbericht 2006, Seite 6). In der folgenden *alphabetisch* geordneten Übersicht werden in *Spalte 2* die

Gremien etc. sowie in *Spalte 3* die dafür jeweils zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die wissenschaftliche Beraterin und die Leiterin der Landesstelle Pflegende Angehörige aufgeführt. Eine Kommentierung der Arbeit und der Veränderungen im Jahr 2007 erfolgt im Anschluss an die Übersicht.

## Beteiligungen der LSV NRW an Gremien, Instituten und Gesellschaften auf der Landesebene sowie an Projekten

Nr.	Gremium/Gesellschaft/Institut/Projekt	Zuständigkeit
1.	Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik (GGT), Iserlohn	Hildegard Jaekel (Jobst Heberlein)
2.	Fachgremium zum Forum Seniorenarbeit beim Kuratorium Deutsche Altershilfe	Barbara Eifert
3.	Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG), Dortmund	Egon Backes (Jobst Heberlein)
4.	Gesellschaft zur Förderung der Pflegewissenschaft NRW e. V. (GFP), Bielefeld	Eleonore Köth-Feige
5.	Kuratorium des Forschungsinstituts für Geragogik e. V. (FoGera), Witten	Dr. Uta Renn
6.	Kuratorium Qualitätssiegel Betreutes Wohnen für ältere Menschen Nordrhein-Westfalen e. V.	Rolf Kauls
7.	Landesarbeitsgemeinschaft der ehrenamtlichen politischen Seniorenorganisationen (LAGSO)	Dr. Uta Renn, Gaby Schnell und Jobst Heberlein
8.	Landesmedienkommission, Landesanstalt für Medien (LfM), Düsseldorf	LSV NRW bis Dezember 2006 Ansprechpartner in der LSV NRW: Rudolf Kalthoff
9.	Landespflegeausschuss (LPA) Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitende Arbeitsgruppe zum Landespflegeausschuss</li> <li>• AG „Landesinitiative Demenz-Service NRW“</li> <li>• AG zu den Projekten „Referenzmodelle“ und „Pflegebudget“</li> <li>• AG „Kommunale Pflegeplanung“</li> <li>• AG „Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege“</li> </ul>	Dr. Uta Renn, Eleonore Köth-Feige Dr. Uta Renn Dr. Uta Renn Dr. Uta Renn, Eleonore Köth-Feige Dr. Uta Renn, Elke Zeller Dr. Uta Renn, Elke Zeller
10.	Landesinitiative Seniorenwirtschaft mit Arbeitsgruppen und Themen <ul style="list-style-type: none"> <li>• AG „Wohnen, Handwerk und Dienstleistungswirtschaft“</li> <li>• AG „Dienstleistung im europäischen Kontext“</li> </ul>	Gaby Schnell, Rolf Kauls und Jobst Heberlein Gaby Schnell
11.	LandesSportBund Nordrhein-Westfalen, Duisburg AG Mitgliederentwicklung, Handlungsfeld: Sport der Älteren	Wilhelm Krümpelmann (Rudolf Kalthoff)
12.	<u>Projekt der LSV NRW:</u> 12.1 Altengerechte Stadt (AgSt), Durchführung: Büro für angewandte Soziologie, Wuppertal (ist abgeschlossen)  12.2 Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA), Münster	Dr. Uta Renn, Egon Backes, Wilhelm Krümpelmann und Barbara Eifert  Dr. Uta Renn, Eleonore Köth-Feige Wilhelm Krümpelmann und Barbara Eifert

Nr.	Gremium/Gesellschaft/Institut/Projekt	Zuständigkeit
13.	<b>Projektbeiräte und Projektbeteiligungen</b> <b>13.1 AK zum Projekt „Fit für 100“</b> , Bewegungsangebote für Hochaltrige in Heimen und Tagespflegeeinrichtungen, Bonn  <b>13.1.1 Beirat</b> zum Projekt: Förderung der Mobilität und Selbstständigkeit für Hochaltrige „Fit für 100“  <b>13.2 Beirat</b> zum Projekt: „Verbesserung der Versorgung demenzkranker älterer Menschen im Krankenhaus“ bei der Gemeinnützigen Gesellschaft für soziale Projekte mbH, Wuppertal  <b>13.3 Beirat</b> zum Projekt: „Offene Altenarbeit und Altersbildung in den Wohlfahrtsverbänden“	Dr. Uta Renn, Eleonore Köth-Feige, Wilhelm Krümpelmann, Rudolf Kalthoff  Dr. Uta Renn  Dr. Uta Renn  Barbara Eifert
14.	<b>WDR-Rundfunkrat</b> , Köln	Hiltrud Wessling †, Egon Backes

**Zu 1: Beirat der Deutschen Gesellschaft für Gerontotechnik (GGT), Iserlohn**

Durch die Teilnahme an der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung der GGT hält die LSV NRW den Kontakt zu diesem Gremium. Am 30. August fand die Mitgliederversammlung statt.

**Zu 2: Fachgremium Forum Seniorenarbeit** (ehemals Teilprojekt von SOL II beim KDA)

Seit dem 01.01.2006 wird das Forum Seniorenarbeit NRW als ein Kooperationsprojekt des Kuratoriums Deutsche Altershilfe und des Diakonischen Werkes im Rheinland fortgeführt. Im Februar 2003 war dieses Forum als eigenständiger neuer Bestandteil des Projektverbundes Senioren OnLine (SOL II) gestartet. Der Projektverbund Senioren OnLine endete 2005; die Internetplattform [www.forum-seniorenarbeit.de](http://www.forum-seniorenarbeit.de) besteht weiterhin. Das **Fachgremium** Forum Seniorenarbeit, das sich mindestens einmal jährlich trifft, begleitet die Aktivitäten der Internetplattform und bietet einen fachlichen Austausch für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Feld der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit. In den Sitzungen des Fachgremiums werden Inhalte und Ziele der Seniorenpolitik thematisiert und diskutiert. Das Forum Seniorenarbeit bietet internetgestützte Qualifizierungsangebote. 2007 arbeitete die wissenschaftliche Beraterin an der Konzeption und Durchführung (15. bis 20. Juni) eines internetgestützten Qualifizierungsangebotes zum Thema „Altersdiskriminierung“ unter dem Titel „Keine Frage des Alters – Chancengleichheit älterer Menschen verwirklichen“ mit, s. [www.forum-seniorenarbeit.de](http://www.forum-seniorenarbeit.de).

Zu 3: **Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG), Dortmund**

Die Sitzung des Kuratoriums, des wissenschaftlichen Beirats und der Mitgliederversammlung der FfG e. V. fand am 07.12.2007 in Dortmund statt. Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung stand die Beratung des Forschungsplanes für 2007/2008. Der Jahresabschluss und der Wirtschaftsplan wurden einstimmig verabschiedet.

Die LSV NRW steht über das Projekt „Wissenschaftliche Beratung der LSV NRW“ in direkter Verbindung mit der FfG. Über die wissenschaftliche Beratung werden aus dem Institut für Gerontologie auch Fachreferentinnen und -referenten für die Seminare der LSV NRW gewonnen.

Zu 4: **Gesellschaft zur Förderung der Pflegewissenschaft NRW e. V. (GFP), Bielefeld**

Die GFP ist Träger des Instituts für Pflegewissenschaft (IPW) an der Universität Bielefeld. Die Arbeit des IPW wird weiterhin von der LSV NRW unterstützt und durch die Mitarbeit in der jährlich einmal stattfindenden Mitgliederversammlung (MV) der GFP begleitet.

Zu 5: **Kuratorium des Forschungsinstituts für Geragogik e. V. (FoGera), Witten**

Die Aufgaben des „Forschungsinstituts Geragogik“ (FoGera) sind eine auf Fragestellungen und Problemlagen abgestimmte Forschung, Theoriebildung und Fortbildung/Lehre sowie Analyse und Dokumentation der Altersbildung, ebenso auch Praxisbegleitung und Beratung. Als besonderes Anliegen benennt FoGera die Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis mit dem Ziel einer Stärkung von selbstbestimmtem und partizipationsförderndem Lernen.

Mitglieder des Kuratoriums sind Prof. em. Dr. Gerhard Breloer, Studium im Alter – Westfälische Wilhelms-Universität Münster \* Sylvia Kade, wissenschaftliche Autorin – Frankfurt/Main, vorm. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), \* Ulrich Schmidt, Vorsitzender des VdK Nordrhein-Westfalen und Landtagspräsident des Landes Nordrhein-Westfalen a. D. \* Dr. Uta Renn, Vorsitzende der Landesseniorenvertretung NRW \* Dr. Peter Zeman, Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin. Im Jahr 2007 tagte das Kuratorium nicht.

Zu 6: **Kuratorium Qualitätssiegel Betreutes Wohnen für ältere Menschen Nordrhein-Westfalen e. V.**

Das Kuratorium wurde am 23. April 2004 gegründet. Im Rahmen der nordrhein-westfälischen Landesinitiative Seniorenwirtschaft wurde ein Qualitätssiegel „Wohnen mit

Service für Seniorinnen und Senioren in NRW“ erarbeitet. Das Qualitätssiegel richtet sich sowohl an potenzielle Mieter als auch an Investoren, Architekten sowie Dienstleister. Mit dem Qualitätssiegel werden vor allem folgende Ziele verfolgt: Orientierungshilfe bei Interessenten und Markttransparenz in der Vielfalt von Angeboten zum Thema „Betreutes Wohnen“. Durch die Mitarbeit von Rolf Kauls im Vorstand des Kuratoriums setzt sich die LSV NRW für die Belange von Seniorinnen und Senioren ein.

Nach Überarbeitung der Broschüre „Qualitätssiegel Betreutes Wohnen für ältere Menschen NRW“ erschien im Sommer 2006 die Neuauflage und wurde am 18. Oktober 2006 offiziell in Berlin auf der Veranstaltung „Junge Quartiere für das Wohnen im Alter“ vorgestellt. Das Kuratorium beschäftigt sich in der nächsten Phase mit dem Thema „Altbausanierung“. Seitens des Kuratoriums werden derzeit neue Kriterien für die Zertifizierung im Altbau erarbeitet. Mit einem ersten Entwurf zu der DIN 18040 ist Ende Februar 2008 zu rechnen.

#### Zu 7: **Landesarbeitsgemeinschaft der ehrenamtlichen politischen Seniorenorganisationen (LAGSO)**

Die LAGSO ist seit dem Jahr 2001 tätig. Sie wurde auf Anregung der LSV NRW als ein Zusammenschluss ehrenamtlicher politischer Seniorenorganisationen in Nordrhein-Westfalen gegründet und stellt bundesweit eine Ausnahme dar. In diesem Jahr tagte die LAGSO am 7. März im Haus der CDU in Düsseldorf. Dabei wurde eine gemeinsame Stellungnahme zum Thema „Rentenpolitik“ erarbeitet. Ein weiteres Treffen fand am 7. November im MGFFI (Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration) statt. Nach einer Begrüßungsansprache durch Herrn MR Peter Fettweis fand wie stets ein Erfahrungsaustausch unter den LAGSO-Mitgliedern statt. Als gemeinsames Vorhaben wurde beschlossen, Herrn Minister Laumann, auch als CDA-Vorsitzenden, zum Thema „Zwangsverrentung“ anzuschreiben. Des Weiteren ist geplant, das Innenministerium zu kontaktieren bezüglich der Altersbegrenzung bei Schöffen, Schiedsleuten sowie bei Wahlhelfern.

#### **Die LAGSO-NRW hat folgende Mitglieder:**

<b>Institution</b>	<b>Name</b>
• Landesseniorenvertretung NRW e. V.	Dr. Uta Renn, Gaby Schnell, Egon Backes
• Seniorenverband BRH	Gerd Türck
• DGB Bezirk NRW	Werner Mushold
• GEW Landesverband NRW	Anneliese Bader und Betty Deicke

---

• LAG Altenpolitik Bündnis 90/Die Grünen	Ruth Sauerwein
• LIBERALE SENIOREN NRW	Günter Münzberger
• Senioren-Union NRW	Egon Mazoschek
• SPD AG 60 plus NRW	Horst Beckmann
• Ver.di NRW	Hermann Bruns

---

Zu 8: **Landesmedienkommission**, Landesanstalt für Medien (LfM), Düsseldorf

Mit der Änderung des Landesmediengesetzes (LMG) vom 26. Juli 2002 erhielt die LSV NRW erstmalig einen Platz in der Landesmedienkommission (LMK). Die Landesmedienkommission ist ein Organ der Landesanstalt für Medien. Den Platz 14 in der Landesmedienkommission teilt sich die LSV NRW mit dem VdK (Sozialverband VdK, Landesverband NRW) und dem SoVD (Sozialverband Deutschland, Landesverband NRW). Im Jahr 2004 einigten sich die Verbände in einer Vereinbarung darauf, den gemeinsamen Platz im Wechsel zu besetzen. Dabei wurde die sechsjährige Legislaturperiode der Landesmedienkommission auf jeweils zwei Jahre pro Verband aufgeteilt. Die ersten zwei Jahre wurden durch den VdK NRW besetzt. Die LSV NRW benannte Ruth Hunecke für die Landesmedienkommission ab Dezember 2004 für zwei Jahre. Ihre Amtszeit lief zum 31. Dezember 2006 aus. Der SoVD besetzt nun den gemeinsamen Platz 14 mit Herrn Helmut Etzkon bis Ende 2008. Anschließend folgt der VdK mit einer Besetzung des Platzes 14 für zwei Jahre. Ansprechpartner für die Landesmedienkommission im Vorstand der LSV NRW ist derzeit Rudolf Kalthoff.

Die LfM und ihre Organe haben u. a. die Aufgabe, Programme der privaten Veranstalter zur Sicherung der Meinungsvielfalt und die Einhaltung der Jugendschutz- und Werbebestimmungen zu beobachten. Bei Rechtsverstößen kann die LfM abgestufte Sanktionen vornehmen. Zudem hat sie die Aufgabe, offene Kanäle im Hörfunk und im Fernsehen zu fördern und mindestens einmal jährlich eine Medienversammlung durchzuführen. Der LfM ist es ein Anliegen, die Medienkompetenz von Menschen aller Altersgruppen zu stärken.

Zu 9: **Landespflegeausschuss** (LPA) Nordrhein-Westfalen und Arbeitsgruppen AG etc.

Die Mitarbeit der LSV NRW in diesem Ausschuss und den zugehörigen diversen Gremien bzw. Arbeitsgruppen ist mit umfangreichen Zuarbeiten und entsprechendem Zeitaufwand verbunden. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) führt die Geschäfte des LPA. Zentrales Thema im Jahr 2007 war die fachpolitische Diskussion über die „Eckpunkte für ein Landesheimgesetz NRW“. In insgesamt zehn Sitzungen haben die Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer, zu denen auch die LSV NRW gehörte, über die zentralen Felder des Heimrechts diskutiert. Die Gesprächsrunden waren außerordentlich zielorientiert, in der Sache zwar kontrovers, aber von einem sehr konstruktiven Diskussionsklima geprägt. Ein weiteres wichtiges Thema betrifft das im Auftrag des MAGS durchgeführte wissenschaftliche Gutachten über die „Gründe für die Höhe der Heimentgelte in den stationären Pflegeeinrichtungen in NRW“. Es bleibt abzuwarten, welche Folgen die ergangenen Handlungsempfehlungen haben werden.

#### Zur **Vorbereitenden Arbeitsgruppe** zum Landespflegeausschuss (LPA)

Diese AG, die zeitlich nicht befristet ist, dient der Vorbereitung und Koordinierung von Sitzungen des Landespflegeausschusses sowie seiner Ausschüsse bzw. Arbeitsgruppen. Besondere Themen 2007 waren u. a. die „Überprüfung der Heimnotwendigkeit durch die Träger der Sozialhilfe“, die Beratung über die weitere Vorgehensweise mit den Ergebnissen des Projektes „Referenzmodelle“ sowie die Überarbeitung des Pflegebegriffs.

#### Zur AG **„Landesinitiative Demenz-Service NRW“**

Die im zweiten Jahr existierende AG begleitet die Landesinitiative Demenz-Service NRW fortlaufend. Die Landesinitiative versteht sich als gemeinsame Plattform verschiedener Akteure, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene und Angehörige auszubauen. Dabei soll die häusliche Versorgung Demenzkranker in den acht Regionen nachhaltig verbessert werden. Folgende Regionen halten diese Servicezentren vor: Münsterland, Ruhr, Köln und südliches Rheinland, Aachen/Eifel, Dortmund, Niederrhein, Ostwestfalen-Lippe und Düsseldorf. Die vielfältigen Aktivitäten im Lande werden durch das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) koordiniert.

#### Zur AG **„Referenzmodelle zur Förderung der qualitätsgesicherten – Weiterentwicklung der vollstationären Pflege“**

Im Juni 2007 wurden die Zusammenfassung der Abschlussberichte sowie bei einer Fachtagung in Dortmund die Empfehlung zur praktischen Umsetzung vorgelegt. Inzwischen wurde eine „neue“ Arbeitsgruppe des LPA zur Umsetzung der Ergebnisse des Projektes „Referenzmodelle“ eingerichtet. Dabei geht es um eine intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten der einzelnen Konzeptbausteine. Des Weiteren soll geprüft werden, wie die Erkenntnisse genutzt und die Ergebnisse in NRW umgesetzt werden können.

## Zum Thema **Pflegebudget**, die **AG im Kreis Unna**

Als einziger Standort in Nordrhein-Westfalen wurde 2004 der Kreis Unna als Projektträger ausgewählt. Zu Beginn des Projektes blieben die Zahl der Teilnehmer und die Entwicklung einer entsprechenden Angebotsstruktur weit hinter den Erwartungen zurück. Durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit – Erstellung von Plakaten und Flyern – sowie mit Hilfe von Gesprächen mit Interessierten erlangte das Projekt höhere Aufmerksamkeit. Die Einzelfallarbeit ist sowohl quantitativ als auch qualitativ die Hauptaufgabe des Case-Managements. In diesem Modellprojekt werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in verschiedenen Handlungsabschnitten begleitet. Nach den bisher vorliegenden Erkenntnissen profitieren insbesondere Menschen mit Demenz und jüngere Menschen mit Behinderungen von den speziellen Möglichkeiten des Pflegebudgets. Das Modellprojekt wird im Jahr 2008 abgeschlossen. Aus den schon jetzt vorliegenden Erfahrungen der Budgetnehmer und deren Angehörigen lässt sich eine Entlastung der häuslichen Pflegesituation feststellen. Diese getroffene Einschätzung findet sich in den vorläufigen Ergebnissen des beteiligten Forschungsinstituts FIFAS (Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft) wieder.

### Zur AG: **„Kommunale Pflegeplanung“**

Infolge des Wechsels von der *Pflegebedarfsplanung* zur *kommunalen Pflegeplanung* haben Sozialplaner aus zehn Kommunen – begleitet durch die Geschäftsstellen von Städte- und Landkreistag – sowie das MAGS Empfehlungen für die kommunale Pflegeplanung erarbeitet. Die einzelnen kommunalen Pflegeplanungsverfahren fallen unterschiedlich und regional spezifisch aus. Der Arbeitsauftrag, der mit der AG verbunden war, wurde erledigt.

### Zur AG: **„Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege“**

Nach Auflösung der „Kleinen Landeskonferenz“ hat sich diese AG am 13.03.2007 konstituiert. Hinsichtlich ihrer Arbeit ist folgendes Vorgehen beabsichtigt:

- Unter Beachtung der in den Vordergrund zu stellenden Betroffenenperspektive ist eine Priorisierung der weiteren Arbeit anhand bestehender/erwünschter Versorgungsketten rechtsübergreifend vorzunehmen.
- In diesem Zusammenhang soll eine Analyse zur Nutzbarkeit eines sogenannten internationalen „ICF-Klassifikationssystems“ der WHO bei der Feststellung von Teilhabedefiziten vorgenommen werden.
- Der Nutzen von Servicestellen i. S. des SGB IX bei der Organisation des Verfahrens zur Inanspruchnahme geeigneter Angebote soll untersucht werden.

## Zu 10: **Landesinitiative Seniorenwirtschaft mit Arbeitsgruppen und Themen**

Die Zusammenarbeit mit der Landesinitiative Seniorenwirtschaft NRW gestaltet sich weiterhin positiv und konstruktiv. Die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen, innerhalb von Gremien und zu den Themenschwerpunkten sowie die Mitwirkung bei Veranstaltungen sichern die Beteiligung der LSV NRW als etablierte Kooperationspartnerin.

### Zur AG: **Wohnen, Handwerk und Dienstleistungswirtschaft**

sind herausragende Themen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter. Die LSV NRW wirkte konstruktiv beratend in allen Arbeitsgruppen der Initiative Seniorenwirtschaft mit. Anregungen und Hinweise fanden auf diesem Weg Eingang in die Umsetzung von Projekten der Initiative Seniorenwirtschaft. Im Jahr 2007 wurde im Rahmen der Zukunftsinitiative Seniorenwirtschaft mit Unterstützung des MGFFI eine Studie zum **Konsumverhalten älterer Frauen** vorgestellt, an deren Entwicklung die LSV NRW beteiligt war.

### Zur AG **„Dienstleistungen im europäischen Kontext“**

Die LSV NRW setzt sich weiterhin für eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftszweigen der Industrie, der Wohnungswirtschaft und des Handwerks ein. Die Konferenzen im Rahmen der Handwerkskammer Düsseldorf sowie der Euregio Rhein-Waal bieten u. a. ein Forum dazu. Im Jahre 2007 erging eine Einladung im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen an die LSV NRW aufgrund ihrer Mitarbeit in der o. g. Thematik. Die Veranstaltung bot die Möglichkeit, die neuen Programme kennen zu lernen und Kooperation zu räumlichen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Entwicklungen anzusteuern.

### Zum Thema **Altersbildung in NRW**

Zu den Potenzialen des Alters gehört die Lernfähigkeit und Bildungsbereitschaft von Menschen in der nachberuflichen Lebensphase. Lernen und Bildung im Alter sind aber nicht nur Möglichkeiten, sondern auch Notwendigkeiten, um den Anschluss an den Wandel zur Informationsgesellschaft schaffen zu können. Die steigenden Anforderungen einer komplexen und sich rasant beschleunigenden gesellschaftlichen Entwicklung erfordern Lernen über die gesamte Lebenszeit. Zu einem „guten“ oder „gelingenden“ Altern gehört es, im Rahmen seiner Fähigkeiten und Interessen am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Lernen und Bildung sind dabei konstitutive Bestandteile und notwendige Bedingungen für eine selbstständige Lebensführung und soziale Aktivitäten im Alter. Altersbildung erwei-

tert die Handlungsfelder älterer Menschen und steigert ihre Lebensqualität. Das Projekt Altersbildung in NRW, welches im Jahr 2006 vom MGFFI ins Leben gerufen wurde, ist nach der Erstellung eines Handlungsrahmens durch FoGera nicht weiter verfolgt worden. Die angestrebte Initiative für NRW, zum Zwecke der internationalen Forschung einen europäischen Forschungsverbund zur Altersbildung aufzubauen, ruht zurzeit ebenfalls.

Zu 11: **LandesSportBund (LSB) Nordrhein-Westfalen, Duisburg, AG Mitgliederentwicklung**, Handlungsfeld: Sport der Älteren

Im Herbst 2005 wurde Wilhelm Krümpelmann als Mitglied des LSV-Vorstandes in den Ausschuss „Sport der Älteren“ des LandesSportBundes (LSB) NRW berufen. Zuständig im LSB ist Dr. Annemarie Schraps, Lenkungsausschuss Breitensport. Die Arbeit dieses Ausschusses „Sport der Älteren“ wurde in 2007 fortgesetzt. Anlässlich des 60-jährigen Bestehens des LSB NRW und einer Festveranstaltung aus diesem Anlass in Bielefeld wurde in einer begleitenden Info-Ausstellung die neue Publikation mit dem Titel „Vital, gesund, mobil – Aktiv älter werden mit Bewegung“ (Autoren: Heinz Mechling und Jutta Brinkmann-Hurtig) vorgestellt. Das Buch kann zu einer Schutzgebühr von € 12,90 vom LSB NRW bezogen werden. Die LSV NRW ist auch in dieser Publikation wieder mit ihrem Logo auf der vierten Umschlagseite als Kooperationspartner vertreten.

Zu 12: **Projekte der LSV NRW**

Zu 12.1: **Altengerechte Stadt (AgSt)**, Durchführung: Büro für angewandte Soziologie, Wuppertal

Mit dem *Handbuch Altengerechte Stadt* hat im Jahr 2006 ein bedeutsames, impulsgebendes Projekt in Trägerschaft der Landesseniorenvertretung NRW seinen Abschluss gefunden. Das Thema „Altengerechte Stadt“ bleibt in seiner Bedeutung dessen ungeachtet hochgradig relevant. Denn die Entwicklung städtischer wie ländlicher Lebensräume unter sich verändernden demografischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Bedingungen ist ein Thema von generationsübergreifender Bedeutung und damit aktuell wie auch künftig für alle Generationen bedeutsam. 2007 wurden die Verwendungsnachweise für das Projekt sowie die zwei Anschlussprojekte geprüft. Die Prüfung führte zu Rückfragen des Versorgungsamtes Düsseldorf. Die Verwendung der gewährten Finanzmittel wurde in etlichen Punkten erläutert und abschließend geklärt.

## Zu 12.2: **Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA)**

s. dazu Gliederungspunkt 1.5 (Seite 22)

## Zu 13: **Projektbeiräte und Projektbeteiligungen**

Die LSV NRW beteiligt sich in unterschiedlichen Formen an Projekten mit landesweiter seniorenpolitischer Relevanz. Sie ist in verschiedene Projektbeiräte eingebunden. Zum Teil sind Projekte von der Landesseniorenvertretung NRW initiiert worden beziehungsweise konnten aufgrund des Einsatzes der LSV NRW realisiert werden.

### Zu 13.1: **AK zum Projekt „Fit für 100“ Bewegungsangebote für Hochaltrige in Heimen und Tagespflegeeinrichtungen, Bonn**

Im Jahre 2007 haben zwei Arbeitssitzungen von Professor Dr. Heinz Mechling und seinen Mitarbeitern mit den beiden Kooperationspartnern LSB NRW und LSV NRW zu Beginn des Jahres und im Herbst stattgefunden. Das Modellprojekt mit neun Altenheimen konnte im Frühjahr 2007 abgeschlossen werden. Ende April 2007 wurden in einer Veranstaltung in Köln die Ergebnisse in einer umfangreichen Broschüre vorgestellt. An der Veranstaltung nahmen u. a. Minister Laumann und einige Mitglieder des neuen Projektbeirates mit seinem Vorsitzenden, Professor Fiedler, DSH Köln, teil. Professorin Ursula Lehr hielt den Fachvortrag und eine Gruppe älterer Damen stellte Teile des Sportprogramms vor. Projektbeirat, Projektträger und Kooperationspartner bemühen sich nachdrücklich um eine Fortsetzung des Projektes, insbesondere mit einem Schwerpunkt bei Demenzerkrankten, nachdem die Modellergebnisse auch bei dieser Zielgruppe durchweg positiv waren.

#### Zu 13.1.1: **Beirat zum Projekt „Fit für 100“ Förderung der Mobilität und Selbstständigkeit für Hochaltrige**

Das Thema „Langlebigkeit“ ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. **Prävention für das Alter** muss als ein lebenslanger Prozess gesehen werden. Vor diesem Hintergrund und den positiven Erfahrungen sowie Erfolgen des ersten Projektes „Fit für 100“, das zunächst mit hochaltrigen Menschen in Pflegeheimen durchgeführt wurde, wurde eine Erweiterung der Projektkonzeption vorgenommen. In diesem vom MAGS NRW geförderten Projekt „Fit für 100 – Bewegungsangebote für Hochaltrige“ geht es in erster Linie um Prävention. Nach Übernahme der Schirmherrschaft durch Herrn Bundespräsident a. D. Dr. Richard von Weizsäcker kam es am 26. April 2007 in Köln zur Konstituierung des Projektbeirates, dem auch die Vorsitzende der LSV NRW angehört. Für das **Projekt „Fit für 100“** am Insti-

tut für Bewegungs- und Sportgerontologie der Deutschen Sporthochschule Köln wurden unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Heinz Mechling modellhaft Organisations- und Inhaltsangebote zur Bewegungsförderung hochaltriger (auch pflegebedürftiger) Menschen erarbeitet, umgesetzt und bewertet. Die Landesseniorenvertretung NRW und der LandesSportBund NRW sind Kooperationspartner in dem Projekt. Im Bereich der Demenz werden demnächst drei weitere Gruppen initiiert, zwei davon im ambulanten Bereich, u. a. in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft, und eine im stationären Bereich. Diese Gruppen werden wissenschaftlich begleitet.

Zu 13.2: **Beirat zum Projekt: „Verbesserung der Versorgung demenzkranker älterer Menschen im Krankenhaus“ bei der Gemeinnützigen Gesellschaft für soziale Projekte mbH, Wuppertal**

Die LSV NRW wirkt im Beirat des Projektes der GSP (Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Projekte mbH) in Trägerschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes mit dem Ziel eines Beitrags zur faktischen Verbesserung der Situation mit. Das auf fünf Jahre angelegte Projekt wird in vier Krankenhäusern im Land durchgeführt: Alfried-Krupp-Krankenhaus Essen, Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke, Krankenhaus Porz am Rhein und Allgemeines Krankenhaus Viersen. Das Projekt zielt darauf, Defizite der akutstationären Versorgung demenziell Erkrankter transparent zu machen und nachhaltige Problemlösungen zu entwickeln. Um zu Verbesserungen zu kommen, planten die am Modellprojekt (2005–2008) beteiligten Kliniken Maßnahmen in unterschiedlichen Handlungsfeldern und mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die bisherigen Erfahrungen werden nunmehr ausgewertet. Mit der Stiftung Wohlfahrtspflege ([www.sw.nrw.de](http://www.sw.nrw.de)) soll ein weiteres Vorgehen überlegt werden. Zusätzlich ist eine öffentliche Abschlussfachtagung vorgesehen, um sich auch gegenüber der Politik zu öffnen.

Zu 13.3: **Beirat zum Projekt: „Offene Altenarbeit und Altersbildung in den Wohlfahrtsverbänden“**

Das 2004 begonnene Projekt, das von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert wird, wurde 2007 abgeschlossen. In einer Stellungnahme hatte sich die LSV NRW 2003 für die Umsetzung des Projektes bei der Stiftung Wohlfahrtspflege mit dem Ziel eingesetzt, die Entwicklung und Anwendung von Qualitätszielen und -merkmalen in der Altersbildung zu unterstützen. 2007 fand eine Fachtagung statt, bei der die zwölf Qualitätsziele des Projektes einer breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt wurden. Über die Tagung wurde in der NUN

REDEN WIR, Ausgabe 59, ausführlich berichtet. An der Weiterverbreitung und gezielten Kommunikation der Qualitätsziele beteiligt sich die LSV NRW auf Landesebene. Über die Gestaltung sowie die potenzielle Umsetzung einer Qualitätsoffensive finden 2007 Gespräche auf der Landesebene statt. Weitere Informationen zum Projekt sind unter [www.fogera.de](http://www.fogera.de) abrufbar.

#### Zu 14: **WDR-Rundfunkrat, Köln**

Mit der Novellierung des WDR-Gesetzes erhielt die LSV NRW das **Benennungsrecht** für den „Platz des älteren Menschen“ im WDR-Rundfunkrat. Der Vorstand der LSV NRW benannte 2003 Hiltrud Wessling (die ehemalige Vorsitzende der LSV NRW und deren Ehrenmitglied) als Mitglied des WDR-Rundfunkrates und Egon Backes (stellvertretender Vorsitzender der LSV NRW) als ihren Stellvertreter. 2006 setzte sich Hiltrud Wessling für die Wahl der ersten Intendantin in der Geschichte des WDR, der größten Sendeanstalt der ARD, ein. Monika Piel (s. NUN REDEN WIR, Nr. 56 und Nr. 61), die seit Ende 1997 Hörfunkdirektorin des WDR ist, wurde am 20. November 2006 vom Rundfunkrat zur Intendantin gewählt. Ihre Amtszeit begann am 01. April 2007. Als Nachfolger der Hörfunkdirektion wurde Wolfgang Schmitz gewählt. Ulrich Deppendorf zog es nach Berlin, gewählt wurde Verona Kulenkampff als Fernsehleiterin. Lutz Marmor, Verwaltungsdirektor des WDR, wurde Intendant des NDR, und Nachfolger wurde Hans W. Färber.

Am 11.12.2007 legte die *Enquete Kommission Kultur in Deutschland* ihren Bericht vor. Darin ist zu lesen, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk von wesentlicher Bedeutung für das kulturelle Leben in Deutschland ist. Als Mitglied im Programmausschuss des WDR nehmen wir die Möglichkeit wahr, die Fernseh- und Rundfunkprogramme positiv oder negativ zu beleuchten. Beobachtet wurde dabei, dass die Satiresendung „Mitternachtsspitzen“ oft an und auch über die Grenzen der Satire ging. Auf unsere Anregung sprach im Programmausschuss die Justiziarin Eva-Maria Michel über Möglichkeit und Grenzen der Satire. Dieser Vortrag ist auch im Kontext der von der Intendantin aufgebrachten Frage zu sehen: Welche ethischen Standards sind wichtig für den WDR? In der daraufhin veranlasseten Arbeitsgruppe setzten sich die Programmleute von Radio und Fernsehen des WDR zusammen, um in gemeinsamer Diskussion die Möglichkeiten und Grenzen der Satire im öffentlich-rechtlichen Programm zu diskutieren. Ziel war es, sich auf Standards zu verständigen. Ein weiteres Thema war im Rundfunkrat 2007 das Thema „Doping“. Dieser „Skandal im Leistungssport“ hat im Rundfunkrat und im Programmausschuss zu heftigen Diskussionen geführt. Hiltrud Wessling wies dabei darauf hin, dass Doping ein gesellschaftliches

Problem sei, denn in der Sportberichterstattung und bei vielen Sportfans existieren stets nur erste Plätze. Allein die Teilnahme an Wettkämpfen wird selten als erheblicher Erfolg und großartige Leistung dargestellt. Dies zu tun, wäre ein Zeichen eines Umdenkungsprozesses, der Doping auf Dauer erschweren würde. Die Kritik hatte Erfolg. In der WDR-Sportredaktion wurde der Umgang mit dem Leistungssport bzw. die Berichterstattung darüber auf den Prüfstand gestellt. Eigene Richtlinien für den Sport wurden für die Sportberichterstattung erarbeitet. Werden diese umgesetzt, stehen künftig nicht mehr nur die Sieger und ihre Rekorde im Vordergrund.

Die von den Seniorenvertretungen über den Vorstand an uns herangetragenen Beschwerden führten teilweise zum Erfolg. Zum Beispiel in Bezug auf die Sendung „Menschen bei Sandra Maischberger“, Thema: „80+“. Dort hatten wir die Fragen an die Teilnehmer beanstandet. Hier erreichten wir nur das Versprechen der Fernsehdirektorin, ein persönliches Gespräch mit Sandra Maischberger zu führen. Die Beschwerde darüber, dass die Jugendkriminalität zu viel Raum in der Berichterstattung einnehme (besonders bei „Hier und Heute“ und in den Lokalzeiten), wurde nicht angenommen, da spätestens die Tagespresse davon berichten würde. Die Mitarbeit im WDR-Rundfunkrat macht Freude und bringt Wissensvermittlung zum Thema „Medien“. Doch darf diese Mitarbeit nicht unterschätzt werden. Die Einarbeitung und die Gewinnung eines Überblicks des WDR, seine Mitarbeit bei der ARD, Arte, Phönix sowie Aufgaben des Rundfunkrates dauern länger als ein Jahr. Außer der Mitarbeit im Programmausschuss gehören auch Informationen über die Arbeit des Haushalts- und Entwicklungsausschusses. Alle Protokolle werden gelesen und bei Unklarheiten hinterfragt. Vor Abstimmungen im Rundfunkrat ist dies für mich eine Selbstverständlichkeit. Die Prüfung des Haushaltes 2008, der Bereich Programmausschuss, hat 14 Tage in Anspruch genommen.

Mit dem Benennungsrecht für den „Platz des älteren Menschen“ hat die LSV NRW mit ihren Mitgliedern eine direkte Möglichkeit gewonnen, sich Gehör zu verschaffen. Daher würden wir uns freuen, wenn Seniorinnen und Senioren die Hör- und Fernsehprogramme des WDR weiterhin durch positive oder negative Aussagen dazu begleiten.

Als Mitglieder des Rundfunkrates und Programmausschusses setzen sich Hiltrud Wessling ebenso wie ihr Stellvertreter Egon Backes weiterhin für die Berücksichtigung der Perspektive älterer Menschen ein. Sie verfolgen damit auch ein übergeordnetes Ziel, nämlich die Mitwirkung an realistischen Altersbildern.

*Bericht von Hiltrud Wessling + und*

*Egon Backes (Stellvertretender Vorsitzender der LSV NRW)*

*Neben den Gremien auf der Landesebene arbeiten Vorstandsmitglieder der LSV NRW auf der Bundesebene in folgenden Gremien mit:*

### Gremien auf der Bundesebene mit Beteiligung der LSV NRW

Nr.	Gremium	Zuständig im Vorstand
1	Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen ( <b>BAG LSV</b> e. V.)	Rolf Kauls Barbara Eifert (beratend)
2	Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen ( <b>BAGSO</b> )	
2.1	<b>Fachkommissionen:</b> • Gesundheit und Pflege	Dr. Uta Renn, Eleonore Köth-Feige
2.2	• Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik	Egon Backes (über die BAG LSV)
3	Bundesinteressenvertretung der Altenheimbewohner e. V. ( <b>BIVA</b> )	Dr. Uta Renn

#### Zu 1: **Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen (BAG LSV)**

Die BAG LSV stellt den Zusammenschluss der 16 Landesseniorenvertretungen auf der Bundesebene dar. Sie ist inhaltlich (nicht rechtlich) die Nachfolgeorganisation der 2003 aufgelösten Bundesseniorenvertretung. Sie arbeitet ehrenamtlich mit folgender Struktur:

- Der Vorstand der BAG LSV besteht aus fünf für zwei Jahre gewählten Mitgliedern in folgenden Funktionen:
  - Vorsitzende: Helga Walter, Berlin
  - Stellvertretender Vorsitzender: Rolf Kauls, Nordrhein-Westfalen
  - Schatzmeister: Jörg Lakomy, Sachsen-Anhalt
  - Beisitzer: Josef Mailänder, Saarland, und Walter Voglgsang, Bayern
- Die BAG LSV verfügt über keine kontinuierliche Förderung, seit 2004 werden Projektförderungen für Tagungen gewährt.
- Die BAG LSV wird von der wissenschaftlichen Beraterin der LSV NRW, Barbara Eifert, unterstützt.
- Über ein Umlageverfahren zahlen die Landesseniorenvertretungen einen Beitrag von 100 € (pro Jahr) an die BAG LSV.

Im Mai 2006 wurde die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen als eingetragener Verein anerkannt. Ebenso wie 2006 wirkte die LSV NRW an den Mitgliederversammlungen der BAG LSV, die am 27.02. und am 22.08.07 in Berlin-Köpenick stattfanden.

den, mit. Hauptbestandteile der Mitgliederversammlungen waren die Vorstandswahlen, der Informations- und Erfahrungsaustausch der Landesseniorenvertretungen sowie die Themen „Seniorenmitwirkungsgesetz Berlin“ und das Projekt SEVIR (Senior volunteers in interest representations training programme for participatory competences) bei Kifas. Innerhalb der Arbeitstagung der BAG LSV wurde das Thema „Objektive Lebensbedingungen und wahrgenommene Lebensqualität im Alltag“ mit Professor Dr. Piorkowski aus Nordrhein-Westfalen diskutiert. Die Fachtagung wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Helga Walter informierte die Mitglieder der BAG LSV per E-Mail über alle wichtigen Vorgänge auf der Bundesebene und über die Aktivitäten der BAGSO. In der BAGSO ist Helga Walter seit 2007 stellvertretende Vorsitzende. Anregungen und Anfragen der Mitglieder der BAG LSV wurden – soweit diese eingingen – von Helga Walter aufgegriffen und zur Diskussion gestellt. Kam es dabei zu gemeinsamen Positionen, wurden diese von Helga Walter an die entsprechenden Ministerien weitergeleitet.

Die Arbeit der BAG LSV ist ausschließlich ehrenamtlich kaum – beziehungsweise nur schwer – leistbar. Die politische Interessenvertretung älterer Menschen auf der Bundesebene bedarf einer Förderung bzw. ermöglichender Rahmenbedingungen, damit die Arbeit sowohl aktuell als auch künftig durchführbar ist. Vor diesem Hintergrund wandten sich 2007 einige der LSV an ihre jeweils zuständigen Landesministerien mit der Bitte um Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit der BAG LSV. Landesminister Armin Laschet wandte sich auf Bitte der LSV NRW an Bundesministerin Ursula von der Leyen und warb bei ihr für eine kontinuierliche Förderung der BAG LSV. Diesen Einsatz leisteten auch einige andere Landesministerien. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass es keine kontinuierliche Förderung für die BAG LSV geben wird. In Aussicht gestellt wurden Projektförderungen.

Derzeit läuft ein Projekt der BAG LSV zur Förderung der Öffentlichkeitsarbeit. Rolf Kauls hat die Koordination von Seiten der BAG LSV dafür übernommen. Erstellt werden: ein Flyer mit allen Adressen der LSV und der BAG LSV sowie eine Broschüre über die Struktur der BAG LSV und die Arbeit der LSV mit Beispielen aus der kommunalen Praxis. Der Versand der Broschüre wird 2008 bundesweit erfolgen.

Egon Backes wirkt im Auftrag der BAG LSV an dem Projekt SEVIR (= Senior volunteers in interest representations training programme for participatory competences) mit. SEVIR ist ein internationales Projekt der Europäischen Kommission, an dem die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen beteiligt ist. Das Projekt läuft vom 01.10.2006 bis zum 30.09.2008. Beteiligte Länder sind: Deutschland, Polen, Italien, Bulgarien, Groß-

britannien. Die Projektsprache ist Englisch. Die von der Europäischen Union bewilligten Projektmittel sind anteilig aufgeschlüsselt für die beteiligten Projektpartner. Die Mittel für die BAG LSV werden auf dem Konto der LSV NRW geführt und durch Egon Backes mit der Projektleitung abgerechnet. Insofern ist der Vorstand der LSV NRW in diesem Projekt besonders eingebunden. Darüber hinaus bringen wir im Besonderen unsere Erfahrungen aus den Bereichen Schulungen und Seminare für Seniorenvertreterinnen und -vertreter und die entsprechenden Konzeptionen in das Projekt ein.

## Zu 2: **Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO)**

### **Fachkommission der BAGSO „Gesundheit und Pflege“**

In diesem Gremium arbeitet die LSV NRW mit Vertretern des Hartmannbundes, des SoVD, des ev. Seniorenwerks, der kath. Seniorenarbeit, des VdK, der AWO, der Gesellschaft für Versicherte und Patienten, der Alzheimer Gesellschaft sowie der BAGSO zusammen. 2007 konstituierte sich das Gremien unter der Leitung von Helga Walter (BAG LSV) und deren Vertreter Dr. R. Fitzner (Hartmannbund) neu. Die LSV NRW arbeitet dort neben anderen Organisationsvertretern auf Bundesebene wieder mit.

Die Themenbereiche, die bereits 2006 auf der Agenda standen, wurden auch 2007 weiterhin bearbeitet. Erwähnenswert ist dabei die Herausgabe eines sogenannten Notfallordners „Alles im Blick – Meine Gesundheit“. Dieser Ordner wurde in Zusammenarbeit mit Ärzten, Apothekern, der gesetzlichen Krankenversicherung und mit Verbrauchern entwickelt. Zudem wurde eine Impfbroschüre entwickelt. Diese enthält den deutlichen Hinweis, dass Impfungen für Seniorinnen und Senioren eine sinnvolle und effektive Vorsorgemaßnahme darstellen, die das Risiko, an lebensbedrohender Grippe oder Lungenentzündung zu erkranken, deutlich senken.

Weitere Themen und Fragestellungen wurden in Kooperation mit Ärzten im Hartmannbund behandelt:

- Betreuung der Heimbewohner durch Ärzte – sind mehr Fachärzte erwünscht?
- Kontrollaufgaben MDK, ÖGD/Heimaufsicht – Offenlegung der Prüfberichte?
- Erarbeitung eines Gütesiegels für eine altengerechte Hausarztpraxis
- Wie funktionieren Netzwerke in den Kommunen?

### Zu 3: **Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung (BIVA)**

Die jährliche Fachtagung der BIVA am 25. April 2007 in Bonn fand zum Thema „Heimrecht in der Hoheit der Länder – Segen oder Fluch für die stationäre Altenpflege?“ statt. „Die Heimmitwirkung darf nicht geopfert, sondern sie sollte in bestimmten Bereichen sogar zur Mitbestimmung ausgebaut werden“, lautete die fast einhellige Forderung nicht nur der Verbrauchervertreter. Auch Einrichtungsträger und die Heimaufsicht stellten die besondere Bedeutung funktionierender Heimbeiräte als Instrument zur Missbrauchsverhütung heraus. Da das Thema „Heimrecht und Heimmitwirkung“ auch ein wichtiges Thema der LSV NRW darstellt, hat sich erneut herausgestellt, wie außerordentlich sinnvoll eine Mitarbeit der LSV NRW bei der BIVA ist. Zudem stellt die BIVA eine Stärkung der Verbraucherseite auf dem mit dem Pflegeversicherungsgesetz von 1996 eröffneten Pflegemarkt dar.

### **1.5 Projekt in Trägerschaft der LSV NRW: Landesstelle Pflegende Angehörige (LPfA)**

Das Projekt „Landesstelle Pflegende Angehörige“ (LPfA) in Trägerschaft der LSV NRW, gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in NRW, ist nach Ablauf des ersten Förderzeitraums (September 2004 bis August 2007) zum 01.09.2007 um weitere drei Jahre bis 31.08.2010 verlängert worden.

Die Erweiterung des Angebotes des LPfA wurde möglich, da nunmehr eine Vollzeitstelle in der Verwaltung der LPfA gefördert wird. Von montags bis freitags von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr wird nun ein kostenloses Pflegetelefon unter der Rufnummer 0800 / 220 4400 angeboten.

Ziel der Arbeit der LPfA ist es weiterhin, einen offensiven Umgang mit dem Thema „Pflegebedürftigkeit“ bei potenziell Betroffenen und deren Angehörigen zu bewirken. So hat die LPfA daran mitgewirkt, das Thema „häusliche Pflege“ gesellschaftlich präsenter zu machen und aus der Randständigkeit zu lösen. Pflegebedürftigkeit sollte im Vorfeld und nicht erst im Akutfall innerhalb des sozialen Netzwerks besprochen werden. Nur dann kann es gelingen, ausreichende soziale Unterstützung im nachbarschaftlichen und verwandtschaftlichen Umfeld zu mobilisieren.

Die Arbeit der LPfA erstreckt sich vorwiegend auf:

1. Informationsangebote/Öffentlichkeitsarbeit für pflegende Angehörige und weitere Interessierte
2. Gremienmitarbeit

3. Veranstaltungen für pflegende Angehörige
4. Zusammenarbeit mit Seniorenvertretungen
5. Zusammenarbeit mit Pflegeberatungsstellen

Im Folgenden werden exemplarisch die Aktivitäten geschildert.

### **1. Informationsangebote für pflegende Angehörige**

Zur Information pflegender Angehöriger wird bereitgehalten:

- Die Homepage [www.lpfa-nrw.de](http://www.lpfa-nrw.de)
- Die Servicrufnummer/Pflegetelefon 0800 / 220 4400
- Die Checkliste „Schritt für Schritt zur häuslichen Pflege“
- Die Broschüre „20 Fragen zur häuslichen Pflege“
- Regelmäßige Artikel in „Nun reden wir“
- Teilnahme an Rundfunk- und Fernsehsendungen

Die **Homepage** wird rege genutzt, es gibt monatlich durchschnittlich 1000 Zugriffe. Die telefonische Kontaktaufnahme zur LPfA erfolgt teilweise durch einen ersten Kontakt über das Internet und führt dann zu konkreten Einzelfallnachfragen unter Nutzung der Servicrufnummer.

Die **Servicrufnummer** führte von Anfang 2007 bis Ende August 2007 zu ca. 170 konkreten Einzelfallanfragen. Viele der Anfragen bezogen sich auf die Benennung von kompetenten Ansprechpartnern vor Ort. Ein häufiges Thema ist auch die Frage der Unterhaltungsverpflichtungen von Kindern gegenüber ihren Eltern, am Telefon in der Regel konkretisiert in der Frage nach Einkommens- oder Vermögensfreigrenzen. Hier kann, abgesehen von allgemein gehaltenen Informationen, immer nur auf örtlich zuständige Ansprechpartner verwiesen werden. Auch Anfragen zum Bereich osteuropäischer Hilfen werden häufiger.

Seit 01.09.2007 wird die Servicrufnummer als Pflegetelefon 0800 / 220 4400, erreichbar von montags bis freitags von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr, veröffentlicht. Seither haben sich dort ca. 150 Anfragen gesammelt, die inhaltlich nicht von den oben genannten Themen abweichen.

Nicht einzeln dokumentiert wurden die telefonischen Bestellungen von Informationsmaterial über die Servicrufnummer. In diesem Zusammenhang wird die Rufnummer angesichts der hohen Nachfrage nach den Informationsmaterialien ca. 800 Mal pro Jahr genutzt.

Die **Checkliste „Schritt für Schritt zur häuslichen Pflege“** ist sehr gefragt und muss demnächst neu aufgelegt werden. Sie ist hilfreich als Erstinformation, zur umfassenderen Information wird in der Regel die Broschüre abgerufen.

Die **Broschüre** mit dem leicht veränderten Titel „20 Fragen zur häuslichen Pflege“ erschien im August 2007 in der vierten Auflage. Es wurden zwei neue Kapitel aufgenommen. Kapitel 2 befasst sich mit dem Thema „Umgang mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind“. Kapitel 14 geht auf die immer häufiger gestellte Frage nach den Möglichkeiten der Beschäftigung einer Hilfskraft aus Osteuropa ein. Die Nachfrage nach dem Heft ist derart hoch, dass inkl. der ersten Auflage mittlerweile 80 000 Exemplare gedruckt wurden. Insbesondere Krankenhaussozialdienste und Pflegeberatungsstellen nutzen diese Broschüre zur Weitergabe an Ratsuchende.

Die weitere öffentliche Präsenz der LPfA war gewährleistet durch Pressemeldungen und Teilnahme an (Live-)Rundfunk- und Fernsehsendungen im WDR als Studiogast.

## **2. Gremienmitarbeit**

Derzeit arbeitet Frau Zeller in der Arbeitsgruppe „kommunale Pflegeplanung“ sowie in der Arbeitsgruppe „Qualität in der häuslichen Pflege“ mit. An den Expertengesprächen zum Landesheimgesetz war sie ebenfalls beteiligt.

## **3. Veranstaltungen für pflegende Angehörige**

Gemeinsam mit verschiedenen Veranstaltern (Seniorenvertretungen, kommunale Arbeitskreise, Gesprächskreise, Gleichstellungsbeauftragte von Behörden) wurden Vortragsveranstaltungen für pflegende Angehörige bzw. auch für Multiplikatoren durchgeführt.

## **4. Zusammenarbeit mit Seniorenvertretungen**

Die LPfA hat die Arbeitsgruppe „Interessenvertretung pflegender Angehöriger“ mit Seniorenvertretungen zusammengeführt. Es wurden Tagungen im Juni und im November 2007 durchgeführt. Schwerpunktthemen waren die Rolle der Seniorenvertretungen vor Ort im Kontext von Pflege Themen, Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige sowie die Reform der Pflegeversicherung. Seniorenvertretungen können vor Ort ideale Multiplikatoren und Vermittler zum Themenkomplex häuslicher Pflege sein. Sie können zu kompetenten Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten für pflegende Angehörige vermitteln bzw. können solche Angebote auch in Zusammenarbeit mit örtlichen Akteuren initiieren.

## 5. Zusammenarbeit mit Pflegeberatungsstellen

In Zusammenarbeit mit einigen Pflegeberatungsstellen wurde eine Tagung für Pflegeberaterinnen und -berater vorbereitet, die Ende Oktober 2007 in Ahlen stattfand. Die Veranstaltung war mit hervorragenden Referenten besetzt und wurde von ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht. Besonders hervorzuheben ist die Diskussion zum Thema „Pflegestützpunkte“, die gemeinsam mit MR Roland Borosch vom MAGS rege geführt wurde. Zum Ende der Tagung wurde verabredet, dass die LPfA in jährlichem Turnus jeweils im Spätsommer die Pflegeberatungsstellen zu einer Veranstaltung einlädt.

Die bisherige Leiterin der LPfA, Elke Zeller, hat zum 31.12.2007 ihre Stelle aufgegeben, um eine unbefristete Beschäftigung anzutreten. Als Nachfolgerin wird zum 01.02.2008 die Dipl.-Sozialarbeiterin und Gesundheitswissenschaftlerin Silke Niewohner die Leitung der Landesstelle neu beginnen.

*Bericht von Elke Zeller, bis 31.12.2007 Leiterin der LPfA*

## 1.6 Stellungnahmen und Anhörungen

Mit der Abgabe von Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen oder innerhalb von Gremien sowie durch die Teilnahme an Anhörungen und die Mitarbeit in Gremien wirkt die LSV NRW aktiv an der Gestaltung der Landespolitik und -gesetzgebung mit. Zu den Stellungnahmen wird die LSV NRW gebeten und zu den Anhörungen im Landtag eingeladen. Im Jahr 2007 gab die LSV NRW fünf Stellungnahmen ab und nahm an den Anhörungen teil:

Januar 2007	Stellungnahme der Landesseniorenvertretung NRW e. V. zur Anhörung am 31.01.2007 zum Themenbereich „Psychiatrieversorgung“
April 2007	Stellungnahme der Landesseniorenvertretung NRW e. V. zur Anhörung am 25.04.2007 zum Themenbereich „Kultur und Alter“
Juni 2007	Stellungnahme der Landesseniorenvertretung NRW e. V. zur Entschließung der 16. Landesgesundheitskonferenz (Entwurf vom 31.05.2007) „Gesundheit im Alter: Anforderungen einer älter werdenden Gesellschaft an das Gesundheitswesen“
August 2007	Stellungnahme der Landesseniorenvertretung NRW e. V. zur Anhörung am 15.08.2007 „Gesetz zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung – GO-Reformgesetz“
August 2007	Stellungnahme der Landesseniorenvertretung NRW e. V. zu „Land der neuen Chancen. Die Seniorenpolitik in Nordrhein-Westfalen: Klares Profil – wirksame Projekte“

Bei der Anhörung zum Thema „Kultur und Alter“ wurde der Vorstand von Düsseldorfer Seniorenbeiratsmitgliedern vertreten, da dieser Termin parallel zur Mitgliederversammlung stattfand. Auch an dieser Stelle bewährte sich die bestehende Verbindung zwischen Vorstand und Basis der LSV NRW in ausgezeichneter Weise.

*Die Stellungnahmen sind auf der Homepage der LSV NRW abrufbar oder von der Geschäftsstelle zu erhalten!*

## 1.7 Kooperationen, Inhalte und Aktivitäten

Die LSV NRW konnte durch ihre Arbeit in Gremien, durch Stellungnahmen, durch Gespräche und gemeinsame Aktionen vorhandene vielfältige Kooperationen auf der Landesebene fortführen. Nachfolgend werden **exemplarische Kooperationen** mit den damit verbundenen Inhalten und Aktivitäten aufgeführt.

### Mitglieder

Maßgeblicher Kooperationspartner innerhalb der LSV NRW sind die Mitglieder (s. dazu Gliederungspunkt 2, Seite 29), die kommunalen Seniorenvertretungen. Ihnen bietet die LSV NRW ein breites Angebot an Information, Qualifizierung und Beratung. Dieses Angebot unterliegt einer kontinuierlichen Weiterentwicklung. Ein Vergleich des Angebotes z. B. aus dem Jahr 2000 mit dem aktuellen Angebot verdeutlicht die Entwicklungsschritte, die bislang unternommen wurden. Auch künftig steht das Angebot weiterhin zur Verfügung, auch wenn nicht mehr alles ermöglicht werden kann und eine stärkere Selbstorganisation der Mitglieder erforderlich ist. Vorstand und Mitglieder der LSV NRW sind weiterhin im steten Austausch über regelmäßige Informationsschreiben, Beratungen, Anfragen der Mitglieder und des Vorstands, Informationen (z. B. INFO LSV-AKTUELL) sowie die Zeitung NUN REDEN WIR.

### Landesregierung

Grundsätzlich schafft die Förderung der Landesregierung für die LSV NRW die Möglichkeit, als Interessenvertretung älterer Menschen unabhängig zu wirken. Diese ermöglichende und selbstständigkeitsorientierte Förderung ist insbesondere im Vergleich zu den Landesseniorenvertretungen der Mehrzahl der anderen 15 Bundesländer als wegweisend zu bewerten.

Die gute Kooperation mit dem zuständigen Ministerium, dem **Ministerium für Generatio-**

**nen, Familie, Frauen und Integration** (MGFFI), konnte auch 2007 fortgesetzt werden. MR Peter Fettweis ist dabei erster Ansprechpartner für die LSV NRW im MGFFI.

Minister Armin Laschet löste seine 2006 getroffene Zusage ein und stand in der Mitgliederversammlung 2007 zur Verfügung. Auch für 2008 hat er sein Kommen bereits zugesagt.

Über verschiedene **Gesprächsrunden und thematische Arbeitszusammenhänge im MGFFI** ist die LSV NRW in den Dialog eingebunden. Als Beispiel sei auf folgende Arbeitsgruppe hingewiesen:

- **Landesnachweis Nordrhein-Westfalen**

Mit dem Landesnachweis NRW soll bürgerschaftliches Engagement in NRW dokumentiert und gewürdigt werden. Der Landesnachweis NRW bescheinigt die im Ehrenamt erworbenen Fähigkeiten und belegt die fachlichen und sozialen Kompetenzen der ehrenamtlich Tätigen. An der Arbeitsgruppe zur Entwicklung und Umsetzung des Landesnachweises NRW wirkte die LSV NRW mit. Ein Ergebnis der Mitarbeit in dieser Arbeitsgruppe ist die vorgesehene Verleihung der Auszeichnung auf der Mitgliederversammlung 2008.

Neben dem MGFFI als erstem Ansprechpartner der LSV NRW auf der Ebene der Landesministerien existieren Verbindungen zum **Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS)** unter der Leitung von Minister Karl-Josef Laumann. In diesem Ministerium liegt die Zuständigkeit für den Bereich „Pflege“. Als langjähriger Ansprechpartner für die LSV NRW fungiert hier Roland Borosch, der die LSV NRW schon in ihrer Gründungsphase aktiv unterstützte. Das MAGS finanziert das Projekt „Landesstelle Pflegende Angehörige“ (s. Gliederungspunkt 1.5, Seite 22) in Trägerschaft der LSV NRW. Zudem werden die Projekte „Fit für 100“ und „Wohnen für Hilfe“ (s. ausführlich dazu Rechenschaftsbericht 2005), an denen die LSV NRW beteiligt ist, gefördert und unterstützt.

Zu den engen Verbindungen zum MGFFI und auch zum MAGS hat sich eine Kooperation mit dem **Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV)** unter Leitung von Minister Eckhard Uhlenberg durch die Entwicklung eines Projektes weiterentwickelt. Dieses Projekt hat folgenden Hintergrund:

In der Mitgliederversammlung der LSV NRW 2007 wurde der Antrag Nr. 2 der Seniorenvertretung im Oberbergischen Kreis (SVO) angenommen. Thema: **Verbraucherschutz für ältere Verbraucher**. Die LSV NRW solle sich bei der Landesregierung NRW, dem Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV), dafür einsetzen, dass der Schutz für ältere Verbraucher weiter ausgebaut wird.

Die LSV NRW hat daher ein Angebot des MUNLV über eine mögliche Zuwendung aufgegriffen. In Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Geragogik in Witten wurde eine Konzeption für eine Multiplikatorenschulung entwickelt. Das Konzept wurde vom Ministerium genehmigt und die Zuwendung bewilligt. Das Forschungsinstitut für Geragogik e. V. wurde von der LSV NRW beauftragt, die Umsetzung der Konzeption, die Planung sowie Durchführung zu übernehmen. Die Multiplikatorenschulungen sind für den 22.01.2008 und den 22.02.2008 in Dortmund vorgesehen.

*Darüber hinaus gilt, dass durch die Querschnittshaftigkeit der Seniorenpolitik grundsätzlich alle Ministerien Ansprechpartner der LSV NRW sind.*

### **Landtag Nordrhein-Westfalen**

Der Landtag ist für die LSV NRW seit ihren Anfängen ein Ort der Begegnung, des Gesprächs und der Aktivität. Auch 2007 war es möglich, dass die LSV NRW eines der fünf Regionalseminare im Landtag durchführen konnte. Zudem fanden 2007 mit den im Landtag vertretenen Fraktionen Gespräche statt, bei denen die LSV NRW über ihre Arbeit und ihre aktuellen Anliegen berichtete und diese einbrachte.

### **Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA), Köln**

Ebenfalls positiv gestaltete sich 2007 die bewährte Zusammenarbeit mit dem KDA. Die im Jahr 2006 vorbereitete zweite Tagung zum Thema „Altersdiskriminierung“ mit dem Titel: „Handlungsempfehlungen und Wege aus der Altersdiskriminierung“ in Kooperation mit dem Kuratorium Deutsche Altershilfe wurde am 22. Februar 2007 mit großer Resonanz durchgeführt. Nach der ersten Tagung im Jahr 2005, die mit der Verabschiedung eines bislang in Deutschland einzigartigen Positionspapiers zum Thema abschloss, galt es, in einem zweiten Schritt 2006 über konkrete Handlungsmöglichkeiten zu informieren und zu diskutieren. An dem Thema wird auf der Landesebene weitergearbeitet. Einen besonderen Erfolg erzielte der Folder mit dem Titel „Altersdiskriminierung – was tun?“

### **Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvvertretungen LAGA**

Gemeinsam mit der LAGA und Vertretern des MGFFI wurde 2007 ein Konzept für eine gemeinsame Tagung entwickelt. Ziel der Tagung ist es, ein Signal für die kommunale Ebene zu geben. Damit soll die Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Seniorenvertre-

tungen und den Migrantenvertretungen verstärkt werden. Die vom MGFFI geförderte Tagung findet am 16.01.2008 im Maternushaus in Köln statt.

## **FoGera**

2007 nahm die LSV NRW das Beratungsangebot des Forschungsinstitutes für Geragogik (FoGera) an. Die von FoGera gemeinsam mit der Freien Wohlfahrtspflege (s. Gremienliste Nr. 13.3, Seite 16) entwickelten Qualitätsziele in der offenen Altenarbeit wurden in einem Huckepackseminar, in der NUN REDEN WIR sowie in dem Erfahrungsaustausch für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Kommunen vorgestellt. In der 2008 stattfindenden Multiplikatorenschulung zum Thema „Verbraucherschutz im Alter“ finden die Qualitätsziele bereits ihre Anwendung, s. Kooperation mit dem MUNLV, Seite 27.

## **WDR 4 „In unserem Alter“**

Die gute Kooperation und Zusammenarbeit mit der Redakteurin der WDR-4-Rundfunksendung „In unserem Alter“, Dr. Ulla Foemer, konnte auch 2007 durch die Mitwirkung an Sendungen und durch den fachlichen Austausch fortgeführt werden.

*Zu weiteren Themen hat die LSV NRW in den 2004 entwickelten LSV-INFOS Stellung bezogen, s. dazu Gliederungspunkt 4.*

## **2. Mitglieder**

### **2.1 Mitgliederentwicklung**

Auch 2007 konnten im Verlauf des Jahres neue Mitglieder gewonnen werden:

<b>01/07</b>	Seniorenrat Münster <b><u>tritt aus</u></b>
<b>01/07</b>	Seniorenvertretung <b>Münster</b>
<b>03/07</b>	Seniorenbeirat der Stadt <b>Kierspe</b>
<b>03/07</b>	Senioren- und Pflegebeirat der Stadt <b>Schwerte</b>
<b>04/07</b>	Seniorenvertretung der Stadt <b>Werne</b>
<b>07/07</b>	Seniorenbeirat der Stadt <b>Jülich</b>
<b>08/07</b>	Seniorenbeirat der Stadt <b>Lübbecke</b>
<b>09/07</b>	Seniorenvertretung der Stadt <b>Emmerich</b> am Rhein
<b>09/07</b>	Arbeitskreis Seniorenarbeit <b>Euskirchen</b>

## Anzahl von Seniorenvertretungen, die Mitglied in der LSV NRW sind, aufgeteilt nach Regierungsbezirken 2006 und 2007

Regierungsbezirk	Anzahl der SV im Vergleich		Anzahl der Kommunen im Regierungsbezirk	Anteil der Kommunen mit SV im Regierungsbezirk	
	12/2006	12/2007		12/2006	12/2007
Arnsberg	27	30	83	32,53 %	36,14 %
Detmold	26	27	70	37,14 %	38,57 %
Düsseldorf	29	30	66	43,94 %	45,45 %
Köln	27	29	99	27,27 %	29,29 %
Münster	21	21	78	26,92 %	26,92 %
<b>Insgesamt</b>	<b>130</b>	<b>137</b>	<b>396</b>	<b>32,83 %</b>	<b>34,59 %</b>

Im Vorstand besteht wie in der Vergangenheit eine Aufteilung von Zuständigkeiten nach Regierungsbezirken. Das heißt, Seniorenvertretungen in den jeweiligen Regierungsbezirken haben Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Vorstand, an die sie sich mit Fragen oder bei Informations- oder Unterstützungsbedarf wenden können. Zur verbesserten Kommunikation gehören Gespräche vor Ort, soweit sie gewünscht und von beiden Seiten (Zuständige/r des Vorstands und Mitglied) für sinnvoll gehalten werden.

## Vorstandsmitglieder und Zuständigkeiten für SV in den fünf Regierungsbezirken Nordrhein-Westfalens

Regierungsbezirk	Zuständiges Vorstandsmitglied
Arnsberg	Hildegard Jaekel und Eleonore Köth-Feige
Detmold	Wilhelm Krümpelmann und Jobst Heberlein
Düsseldorf	Egon Backes
Köln	Dr. Uta Renn
Münster	Gaby Schnell und Rolf Kauls

Mit dem ständigen Beratungsangebot des Vorstands der LSV NRW, gezielter Unterstützung von SV-Gründungen und durch Veranstaltungs- und Seminarangebote wurden Neugründungen und Neukonstituierungen von Seniorenvertretungen auch im Jahr 2007 begleitet. Zudem boten die Vorstandsmitglieder sowie die wissenschaftliche Beraterin Unterstützung für die Mitglieder und für die in der Gründung befindlichen Seniorenvertretungen an.

Auch das Beratungsangebot von Dr. Ilona Stehr bestand und besteht weiterhin:  
Stätte der Begegnung e. V., Oynhausener Str. 5 , 32602 Vlotho  
☎: (0 57 33) 91 29 -21/22, ✉: (0 57 33) 91 29 15

## 2.2 Regionalseminare

Im Jahr 2007 wurden in den fünf Regierungsbezirken Nordrhein-Westfalens *Regionalseminare* (RS) der LSV NRW veranstaltet:

RS Münster	14. August	Rheine
RS Köln	29. August	Aachen
RS Arnsberg	30. August	Wetter
RS Düsseldorf	17. September	Düsseldorf
RS Detmold	27. September	Schieder-Schwalenberg

Die Ergänzung der Regionalseminare durch einen Qualifizierungsanteil bewährt sich weiterhin. Die praktische Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Seminarteil entspricht dem partizipatorischen Ansatz, d. h. einem auf Teilhabe (der Lernenden) ausgerichteten Qualifizierungsansatz der Seminar- und Weiterbildungsangebote der LSV NRW. Die abwechslungsreiche Thematik der Referate und eine gute Auswahl der Referentinnen und Referenten fanden auch 2007 wieder eine positive Resonanz und werden daher übereinstimmend als Erfolg bewertet. Im Qualifizierungsteil der Regionalseminare ging es 2007 um das Themenfeld **Aktives Altern durch Selbstorganisation** mit dem Schwerpunkt **Prävention durch Ernährung**.

Auch 2007 erwiesen sich die Zusammenkünfte auf regionaler Ebene wieder als fruchtbar und konstruktiv für den Zusammenhalt der Seniorenvertretungen und werden auch im Jahr 2008 als Regionalseminare mit einem anderen Themenschwerpunkt fortgesetzt.

## 2.3 Anträge der Mitgliederversammlung 2007

Im Folgenden werden die Anträge, zu deren Bearbeitung der Vorstand von der Mitgliederversammlung 2007 beauftragt wurde, aufgeführt. Informationen zur Umsetzung der Anträge erfolgen in der Mitgliederversammlung (MV) der LSV NRW am 23. April 2008 in Bottrop von den jeweils zuständigen Vorstandsmitgliedern.

Antrag Nr. 1 **Persönliche Einbringung von Anträgen auf der Mitgliederversammlung**  
Antragsteller: **Seniorenbeirat der Stadt Dorsten**

- Antrag Nr. 2 **Verbraucherschutz für ältere Verbraucher**  
Antragsteller: **Seniorenvertretung im Oberbergischen Kreis (SVO)**
- Antrag Nr. 3 **Feinstaubbelastung in verkehrsdichten Zonen**  
Antragsteller: **Seniorenbeirat der Stadt Bochum**
- Antrag Nr. 4 **Gebrauch der deutschen Sprache**  
Antragsteller: **Seniorenbeirat der Stadt Minden**
- Antrag Nr. 5 **Zeitlich begrenzter Führerschein für Senioren**  
Antragsteller: **Seniorenbeirat der Stadt Krefeld**
- Antrag Nr. 6 **Einbeziehung der jeweils örtlichen Seniorenvertretung in die Vorbereitung und Organisation der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung der LSV NRW e. V.**  
Antragsteller: **Seniorenbeirat der Stadt Minden**
- Antrag Nr. 7 **Standorte der Mitgliederversammlungen**  
Antragsteller: **Vorstand der LSV NRW, Dr. Uta Renn**
- Antrag Nr. 8 **Erhebung zur finanziellen Situation der Seniorenvertretungen**  
Antragsteller: **Vorstand der LSV NRW, Egon Backes**
- Antrag Nr. 9 **Altersrenten, Wirtschaftsentwicklung und Nullrunden**  
Antragsteller: **Vorstand der LSV NRW, Wilhelm Krümpelmann**
- Antrag Nr. 10 **Ergänzung im SGB XI zur Zeitvorgabe in der Pflege**  
Antragsteller: **Seniorenvertretung Köln**

### 3. Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen

Im Bereich „Weiterbildung und Veranstaltungen“ wurden 2007 die folgenden Seminare und Veranstaltungen organisiert und durchgeführt:

Seminarform	Titel des Seminars	Datum	Veranstaltungsort
Fachtagung in Kooperation mit dem KDA	Handlungsempfehlungen und Wege aus der Altersdiskriminierung – Gleichbehandlung älterer Menschen	22.02.	Köln
Wochenseminar in Soest	Aktuelle Themen praxisnah für die Arbeit vor Ort	12.–16.03.	Soest
Tagesseminar	Öffentlichkeitsarbeit – ein wichtiges Handlungsfeld für Seniorenvertretungen/Traditionelle und aktuelle Methoden	12.06.	Münster
RS Münster	Aktives Altern – Prävention durch Ernährung und Bewegung	14.08.	Rheine

Seminarform	Titel des Seminars	Datum	Veranstaltungsort
Huckepackseminar <sup>1)</sup>	Handlungsfeld: Bildung im Alter	16.08.	Münster
RS Köln	Aktives Altern – Prävention durch Ernährung und Bewegung	29.08.	Aachen
RS Arnsberg	Aktives Altern – Prävention durch Ernährung und Bewegung	30. 08.	Wetter
RS Düsseldorf	Aktives Altern – Prävention durch Ernährung und Bewegung	17.09.	Düsseldorf
RS Detmold	Aktives Altern – Prävention durch Ernährung und Bewegung	27.09.	Schieder-Schwalenberg
Reiseangebot der Auslandsgeellschaft NRW für die LSV NRW	Die deutsche Einheit – Blühende Landschaften und sozialer Wandel Situation älterer Menschen in Sachsen	07.–11.10.	Dresden
Wochenseminar im Rheinland	Wir wollen, dass sich etwas bewegt	15.–19.10.	Königswinter
Seminar Hauptamtliche	Fachvortrag und Erfahrungsaustausch für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	05.11.	Münster

1) Ein sogenanntes Huckepackseminar wird durchgeführt, wenn es gilt, ein seniorenpolitisch wichtiges Thema innerhalb der LSV NRW intensiv zu diskutieren und zu verbreiten. Bei einem Huckepackseminar bringt jedes Vorstandsmitglied zwei weitere Seniorenvertreterinnen bzw. -vertreter mit. Für die Verbreitung eines Themas ist ein Huckepackseminar aber „nur“ der Anfang, denn erstens wirken die engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Multiplikatoren, da sie das Thema und die damit verbundenen Handlungsmöglichkeiten weiter verbreiten. Zweitens wird das Thema auch in den Seminaren der LSV NRW behandelt.

Insgesamt wurden die Angebote der LSV NRW mit guter bis sehr guter Resonanz von den Mitgliedern angenommen. Innerhalb der Weiterbildungsangebote wurde mit Hilfe von Bewertungsbögen die Resonanz auf die jeweiligen Angebote bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern abgefragt. Mehrheitlich fielen die Bewertungen positiv aus. Kritische Anmerkungen, Vorschläge und Hinweise werden in der Seminarplanung berücksichtigt bzw. aufgenommen. Bei der *inhaltlichen* Beurteilung der Seminare insgesamt ist festzuhalten, dass themenbezogene Seminarangebote unerlässlich für ein gutes Basiswissen der aktiven Seniorenvertreterinnen und -vertreter sind. Für die Arbeit der Seniorenvertretungen vor Ort wirkt die Teilnahme an den Seminaren der LSV NRW oftmals sowohl aktivierend als auch motivierend.

Neben diesen Angeboten für die Mitglieder wurde auch 2007 wieder eine Klausurtagung

des Vorstands mit der wissenschaftlichen Beraterin sowie den Mitarbeiterinnen der Landesstelle Pflegende Angehörige zur Reflexion und Planung der weiteren Arbeit in Königswinter durchgeführt.

*Allen, die an den Angeboten der LSV NRW mitgewirkt oder sich als Referentinnen und Referenten engagiert haben, dankt die LSV NRW wie immer an dieser Stelle sehr herzlich!*

#### **4. Öffentlichkeitsarbeit**

Öffentlichkeitsarbeit ist für die LSV NRW von zentraler Bedeutung. Die Arbeit der LSV NRW darzustellen, ist dabei ebenso ein Anliegen wie die Verbreitung eines realistischen Altersbildes in der Öffentlichkeit. Dabei zielen alle diesbezüglichen Bemühungen immer *auch* auf eine verstärkte Wahrnehmung der unabhängigen politischen Interessenvertretung älterer Menschen in Nordrhein-Westfalen. Für die Öffentlichkeitsarbeit sieht die Geschäftsordnung des Vorstands (s. Geschäftsordnung 1.4) ein eigenes Referat vor. Dieses Referat bilden die Vorstandsmitglieder Eleonore Köth-Feige und Rudolf Kalthoff. Begleitet und unterstützt wird das Referat von der wissenschaftlichen Beraterin der LSV NRW.

#### **NUN REDEN WIR**

Als kontinuierliches Publikationsorgan hat die NUN REDEN WIR einen hohen Stellenwert in der Öffentlichkeitsarbeit der LSV NRW. Ihr Erscheinungsbild wurde 2007 verbessert.

#### **Schwerpunkthemen in der NUN REDEN WIR 2007**

<b>Ausgabe 59</b>	<b>Generationenthema Rente</b>
<b>Ausgabe 60</b>	<b>Aktiv Altern</b>
<b>Ausgabe 61</b>	<b>Gewinnen fürs Ehrenamt</b>
<b>Ausgabe 62</b>	<b>Altersbilder</b>

Das Redaktionsteam der NUN REDEN WIR bildeten 2007 die Vorstandsmitglieder Eleonore Köth-Feige, Rolf Kauls und Rudolf Kalthoff, die Journalistin Elke Seul und die wissenschaftliche Beraterin der LSV NRW, Barbara Eifert. Das erweiterte Reaktionsteam stellen die aktiven Mitglieder der LSV NRW dar, die sich mit Beiträgen an ihrer Zeitung beteiligen. Allen, die 2007 in dieser Hinsicht aktiv waren, sei gedankt!

Die vier Ausgaben der NUN REDEN WIR fanden ein durchweg positives Echo bei den Mitgliedern und allen weiteren Empfängern der Zeitung. 2008 wird die Arbeit an der NUN REDEN WIR mit dem neuen verbesserten Erscheinungsbild fortgesetzt. Neu eingeführt wurde die Rubrik „Die positive Stimme“, bei der sich Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus nordrhein-westfälischen Kommunen zu den Seniorenvertretungen in ihren Kommunen äußern.

## **INFO LSV-AKTUELL**

Seit 2006 hat die LSV NRW eine neue Informationsreihe herausgebracht. Auf einer Seite werden wichtige aktuelle Themen bzw. Stellungnahmen der LSV NRW dargestellt. Mit dem INFO LSV-AKTUELL soll in kurzer Form informiert werden. Ziel ist es, künftig möglichst allen Seniorenvertretungen diese Informationen per E-Mail zur Verfügung zu stellen. Daher bitten wir auch an dieser Stelle um die Zusendung von E-Mail-Adressen der Seniorenvertretungen.

Im Jahr 2007 sind sieben Ausgaben erschienen:

- |        |   |
|--------|---|
| Nr. 19 | <b>Osteuropäische Haushaltshilfen</b><br><i>Februar 2007/Landesstelle Pflegende Angehörige</i>      |
| Nr. 20 | <b>Gesetzliche Rente</b><br><i>April 2007</i>   |
| Nr. 21 | <b>Neuer Vorstand in der LSV NRW</b><br><i>April 2007</i>   |
| Nr. 22 | <b>Erläuterungen zur Gemeinnützigkeit</b><br><i>Juli 2007</i>                                       |
| Nr. 23 | <b>Reform der Pflegeversicherung</b><br><i>Juli 2007/Landesstelle Pflegende Angehörige</i>          |
| Nr. 24 | <b>Hörbehinderte Seniorinnen und Senioren in Einrichtungen der Altenhilfe</b><br><i>August 2007</i> |
| Nr. 25 | <b>Ältere Autofahrerinnen und Autofahrer</b><br><i>September 2007</i>                               |

Alle INFOS sind von der Homepage der LSV NRW ([www.lsv-nrw.de](http://www.lsv-nrw.de)) abrufbar.

2007 gab die LSV NRW zu folgenden Themen Presseerklärungen heraus:

<i>Januar</i>	<b><i>Gesundheitsreform</i></b>
<i>April</i>	<b><i>Mitgliederversammlung in Kerpen</i></b>
<i>Juli</i>	<b><i>Rentner/innen-Beiträge zur Pflegeversicherung</i></b>
<i>August</i>	<b><i>Alter und Armut</i></b>
<i>September</i>	<b><i>Sind ältere Autofahrer gleich schlechte Autofahrer?</i></b>
<i>November</i>	<b><i>Reform bleibt hinter den Erwartungen zurück</i></b>
<i>Dezember</i>	<b><i>Zwangsverrentung</i></b>

*Presseerklärungen der LSV NRW werden kontinuierlich auf der Homepage veröffentlicht:  
[www.lsv-nrw.de](http://www.lsv-nrw.de).*

## **Internet**

Neben den beschriebenen Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit verfügt die LSV NRW über eine nachgefragte Homepage im Internet. Unter **www.lsv-nrw.de** können Informationen über die LSV NRW – wie z. B. Publikationen, Presseerklärungen etc. – abgerufen bzw. heruntergeladen werden.

Der Vorstand erhofft sich eine stärkere Nutzung des Internets, z. B. zum Abruf von Informationen – alternativ zum Postversand zwecks Kosteneinsparung und schnellerer Kommunikationswege. 2007 soll die Homepage weiterentwickelt, d. h. um Rubriken erweitert werden.

*Alle Informationen sind im Internet unter [www.lsv-nrw.de](http://www.lsv-nrw.de) abrufbar! Auch dieser Bericht und seine Vorfahren ab 2000!*

## **4.1 Publikationen**

In der Schriftenreihe der LSV NRW sind bislang drei Veröffentlichungen erschienen: das „**Handbuch Altengerechte Stadt**“ 2005, die überarbeitete Handreichung „**Kommunale Seniorenvertretungen – Gründung leicht gemacht**“ 2005 und die „**Arbeitshilfe für Seniorenvertretungen im ländlichen Raum**“ 2007.

Die Schriftenreihe wird 2008 um eine weitere Handreichung erweitert. Dazu wurde 2007 das Konzept erstellt. Der Titel (Arbeitstitel) der neuen Handreichung lautet „Aktives Altern – Themen für die Arbeit kommunaler Seniorenvertretungen“. Zu jedem der Themen wird es einen Aufsatz geben und Vorschläge zum Umgang mit dem Thema auf der kommunalen

Ebene.

Die bisherigen Publikationen können von der Homepage der LSV NRW ([www.lsv-nrw.de](http://www.lsv-nrw.de)) heruntergeladen werden.

## 5. Finanzen

Mit dem Zuwendungsantrag für 2007 vom 11. Dezember 2006 beantragte die LSV Haushaltsmittel in Höhe von 130.000 €. Mit Datum vom 10. Januar 2007 wurde eine Zuwendung von 31.000 € gewährt, was einem Anteil von 3/12 des Förderbetrages des Jahres 2007 entsprach. Die erste Abrufquote für die Monate Januar und Februar 2007 wurde unverzüglich auf das Konto der LSV NRW überwiesen. Mit dem Zuwendungsbescheid vom 05. März 2007 wurden weitere 99.000 € bewilligt, so dass insgesamt die eingangs erwähnte Haushaltssumme für 2007 zur Verfügung stand. Im Verlaufe des Haushaltsjahres wurden die Finanzmittel jeweils für zwei Monate im Voraus abgerufen.

Der Kostenverlauf hatte im ersten Halbjahr 2007 seinen Spitzenwert im Monat April (11.663 €), was im Wesentlichen auf die Ausgaben für die Mitgliederversammlung in Kerpen zurückzuführen war. Im zweiten Halbjahr waren, wie in den Vorjahren, insbesondere die Monate im IV. Quartal kostenintensiv. Dieser Verlauf lässt sich damit erklären, dass in den Herbstmonaten und auch im Dezember besonders viele Veranstaltungen und Tagungen stattfinden, die höhere Reisekosten für die Vorstandsmitglieder verursachen.

Im Haushaltsjahr 2007 konnten alle geplanten Seminare finanziert und mit guter Mitgliederbeteiligung durchgeführt werden. Es gelang zudem, die LSV-Zeitung NUN REDEN WIR grafisch weiter zu verbessern, vermehrt farbige Abbildungen aufzunehmen und versandtechnisch über die Druckerei neue Wege zu beschreiten. Die Ergebnisse zeigten, dass damit zugleich erhebliche finanzielle Einsparungen verbunden waren. Dies war Anlass, die Erweiterung der LSV-Schriftenreihe bereits im Herbst 2007 aufzunehmen und Finanzmittel dafür bereitzustellen.

Durch Einsparungen in den Sach- und Seminarkostenbereichen waren darüber hinaus Finanzmittel verfügbar, die es ermöglichten, im Dezember 2007 die im Laufe des Jahres in der Geschäftsstelle angefallenen – durch zusätzliche Aufgaben verursachten – Mehrstunden einer Mitarbeiterin in vollem Umfang abzurechnen.

Die Kostenentwicklung konnte durch die monatlichen Kostenübersichten für alle Vorstandsmitglieder jederzeit überschaubar und transparent gestaltet werden. Die Liquidität war durch die zweimonatlichen Zuwendungsraten und die darauf abgestimmten Ausgaben im Laufe des gesamten Haushaltsjahres 2007 stets gewährleistet. Mit Hochrechnungen im

zweiten Halbjahr wurden die Vorstandsmitglieder über die voraussichtliche Kostenentwicklung bis zum Jahresende regelmäßig informiert. Der Jahresabschluss für 2007 seitens der Wirtschaftsprüfung weist einen kleinen Guthaben-Saldo aus.

**Jahresrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2007 für die Landesseniorenvertretung NRW e. V. – ohne Berücksichtigung des Projektes „Landesstelle Pflegende Angehörige“**

<b><u>Einnahmen</u></b>	Plan 2007 EUR	Ist 2007 EUR	Plan – Ist EUR
1. Zuschüsse	130.000,00	130.000,00	0,00
2. Zinsen	0,00	0,00	0,00
3. Sonstige Einnahmen			
Allgemein		0,00	0,00
Seminare	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
<b>Summe Einnahmen</b>	<b><u>130.000,00</u></b>	<b><u>130.000,00</u></b>	<b><u>0,00</u></b>

	Plan 2007 EUR	Ist 2007 EUR	Plan – Ist EUR
<b><u>Ausgaben</u></b>			
<b><u>1. Personalkosten</u></b>			
- Mitarbeiter	54.900,00	58.480,05	-3.580,05
- Honorare	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
Personalkosten gesamt	<b><u>54.900,00</u></b>	<b><u>58.480,05</u></b>	<b><u>-3.580,05</u></b>
<b><u>2. Verwaltungsbedarf</u></b>			
- Geschäftsbedarf	3.600,00	4.063,52	-463,52
- Telefon	5.600,00	5.413,57	186,43
- Porto, Bankgebühren	7.950,00	4.400,69	3.549,31
- Reisekosten	7.550,00	8.586,48	-1.036,48
- Druckkosten	16.500,00	15.866,09	633,91
- Beratung u. Prüfung	4.000,00	4.000,52	-0,52
- Sonst. Verwaltungsbedarf	500,00	618,74	-118,74
- Mitgliederversammlung	6.400,00	7.127,89	-727,89
- Mietaufwendungen	3.200,00	3.317,74	-117,74
- Instandhaltung, Anschaffung	<u>2.300,00</u>	<u>548,34</u>	<u>1.751,66</u>
	<b><u>57.600,00</u></b>	<b><u>53.943,58</u></b>	<b><u>3.656,42</u></b>
<b><u>3. Seminarkosten</u></b>			
- Wochensem. 1. Halbjahr (Soest)	2.000,00	2.038,48	-38,48
- Wochensem. 2. Halbjahr (Königsw.)	2.000,00	1.164,10	835,90

- Gremienarbeit u. Tagungen	9.500,00	10.910,92	-1.410,92
- Sonstige Seminare	2.500,00	1.624,25	875,75
- Regionalseminare	<u>1.500,00</u>	<u>1.504,11</u>	<u>-4,11</u>
	<u>17.500,00</u>	<u>17.241,86</u>	<u>258,14</u>
<b><u>Zusammenstellung Aufwendungen</u></b>			
<b>1. Personalkosten</b>	54.900,00	58.480,05	-3.580,05
<b>2. Verwaltungsbedarf</b>	57.600,00	53.943,58	3.656,42
<b>3. Seminarkosten</b>	<u>17.500,00</u>	<u>17.241,86</u>	<u>258,14</u>
<b>Summe Aufwendungen</b>	<u>130.000,00</u>	<u>129.665,49</u>	<u>334,51</u>
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	0,00	334,51	334,51
<b>Jahresüberschuss aus Vorjahr</b>	<u>0,00</u>	<u>-874,95</u>	<u>-874,95</u>
<b>Überschuss, Rückzahlung an Land NRW</b>	<u>0,00</u>	<u>-540,44</u>	<u>-540,44</u>

Abstimmung Bestandskonten

Sparkasse Münsterland-Ost 366252	2.305,09
Sparkasse Münsterland-Ost 376764	2.017,18
Barkasse	0,00
+ Forderungen	0,00
./. Verbindlichkeiten	<u>975,46</u>
<u>Stand 1. Januar 2007</u>	<u>3.346,81</u>

Sparkasse Münsterland-Ost 366252	-184,68
Sparkasse Münsterland-Ost 376764	56,82
Sparkasse Münsterland-Ost 450221/SEVIR	4.193,56
Barkasse	0,00
+ Forderungen	462,37
./. Verbindlichkeiten Projekt SEVIR	4.193,56
./. Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>
<u>Stand 31. Dezember 2007</u>	<u>334,51</u>

## 6. Ausblick 2008

Die Unterstützung der Mitglieder ist die zentrale Aufgabe der LSV NRW. Dazu gehören weiterhin kontinuierliche Informationen z. B. durch Mitgliederschreiben, die Zeitschrift NUN REDEN WIR, die Kurzinformationen zu einem Thema, die INFO LSV-AKTUELL, durch Pressemitteilungen und mit Hilfe der Homepage. Hinzu kommen das Beratungsangebot für

Mitglieder und Seniorenvertretungen und die Unterstützung bei Gründungen von Seniorenvertretungen. Einen weiteren wichtigen Baustein stellen die Qualifizierungsangebote der LSV NRW dar. Im Jahr 2008 gehört dazu ein besonderes Angebot, die Multiplikatoren-schulung zum Thema Verbraucherschutz für Ältere, die vom MUNLV gefördert und in Ko-operation mit FoGera und der Verbraucherzentrale NRW durchgeführt wird. Daneben wird es auch 2008 wieder zwei Jahresseminare – eines in Westfalen, in Soest, und eines im Rheinland, in Königswinter – geben. Fünf Regionalseminare mit dem Schwerpunkt „Verbraucherschutz für Ältere“ stehen zudem auf dem Programm, und auch der jährliche Erfahrungsaustausch für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Kommunen mit Seniorenvertretungen wird wieder angeboten. Eine Fahrt ins europäische Ausland – dieses Mal nach Luxemburg – bietet die Auslandsgesellschaft NRW e. V. in diesem Jahr für die Mitglieder der LSV NRW an.

In der Mitgliederversammlung am 23. April 2008 werden erstmalig Auszeichnungen mit dem *Landesnachweis Nordrhein-Westfalen* vorgenommen. Minister Armin Laschet wird die Auszeichnungen gemeinsam mit der Vorsitzenden Dr. Uta Renn vornehmen. Alle Mitglieder der LSV NRW sind herzlich eingeladen, ihre Delegierten nach Bottrop zu entsenden!

Für 2008 sind folgende inhaltliche Schwerpunkte vorgesehen:

- Weiterführung des Themenbereichs „**Verbraucherschutz für und mit ältere/n Menschen in NRW**“
- Weiterentwicklung des Themenbereichs „**Ältere Migrantinnen und Migranten**“, gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen in Nordrhein-Westfalen (LAGA)
- Durchführung der **Befragung der Seniorenvertreterinnen und -vertreter** zur Arbeitsweise der SV

Im Jahr 2008 hoffen und wünschen wir uns Stabilität und Aktivität der bestehenden Seniorenvertretungen sowie neue Mitglieder in der LSV NRW. Nur mit einer starken Basis und guten Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement kann die LSV NRW ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten weiter verbessern. Allen Menschen, die uns dabei helfen, eine gute Arbeit zu leisten, sei herzlich gedankt!

*Der Vorstand,  
die wissenschaftliche Beratung,  
die Landesstelle Pflegende Angehörige und  
die Geschäftsstelle der **Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen***